

Fragen	KPÖ, Elke Kahr	Grüne, Judith Schwentner	SPÖ, Michael Ehmann	Neos, Phillipp Pointner
<p>Treten Sie für eine sofortige Bausperre ein und für die Revision der gesamten Raumordnung der Stadt mit besonderem Fokus auf den Klimawandel und die dafür notwendigen Anpassungen?</p>	<p>Ich kann es ganz einfach machen und zu allen gestellten Fragen JA sagen. Nachdem ich doch schon einige Zeit im Gemeinderat bin, kommt es vor allem darauf an, auch nach der Wahl dabei zu bleiben. Nachdem wir zu allen gestellten Fragen eigene Initiativen eingebracht haben und dem FLÄWI auch aus einigen der genannten Gründe nicht zugestimmt haben, werden wir auch künftighin bei dieser Haltung bleiben und selbstverständlich uns dafür einsetzen. Egal wie die Wahl für uns selbst ausgeht.</p>	<p>Ja, dieses Ziel verfolgen wir schon seit längerer Zeit. Spätestens seit unser Klubobmann Karl Dreisiebner im Dezember des Vorjahres namens der Grazer Grünen im Gemeinderat diese Forderung erhoben und zur Abstimmung gebracht hat, wird die dringend nötige Revision des Stadtentwicklungskonzepts, des Räumlichen Leitbildes und des Flächenwidmungsplans auch in der breiten Grazer Öffentlichkeit intensiv diskutiert und unterstützt. Leider haben ÖVP und FPÖ sogar die Dringlichkeit des Antrags abgelehnt, d.h. die inhaltliche Diskussion und Abstimmung unserer Forderung mit ihrer Koalitionsmehrheit unterbunden.</p>	<p>Ja – die Bausperre wurde von uns bereits per Dringlichkeitsantrag am 8. Juli dieses Jahres im Gemeinderat eingefordert, von VP und FP aber leider abgelehnt; die Revision des Flächenwidmungsplanes werden wir am 16. September per Dringlichkeitsantrag einfordern.</p>	<p>In Graz wird alles zubetoniert. Die Frage ist nicht, ob wir bauen, sondern wie. Und wir sagen: Wir wollen weniger Beton, dafür grüne Fassaden, Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern, Sanierung und Renovierung sowie Nachverdichtung. Warum bis heute einstöckige Supermärkte gebaut werden, ist nicht erklärbar. Darum fordern wir beispielsweise leistbare Starter-Wohnungen auf einstöckigen Supermärkten. Eine Bausperre darf aber jedenfalls nicht planlos geschehen, denn jede Minute, in der kein neuer Wohnraum geschaffen wird, führt dazu, dass die Mieten steigen.....</p>
<p>Treten Sie für eine Leerstandserhebung der Stadt ein, auf deren Basis dann mit Hinblick auf die Bevölkerungsentwicklung eine Wohntraumbilanz erstellt werden kann?</p>		<p>Ja, auch diese Forderung haben wir zuletzt im Dezember 2017 im Gemeinderat erhoben. Die Grazer Grünen fordern regelmäßige Leerstandserhebungen - zusätzlich auch eine Leerstandsabgabe für dauerhaften Wohnungsleerstand - schon seit 2015 mit starker Stimme regelmäßig und öffentlich ein.</p>	<p>Seitens der SPÖ Graz wurde im Gemeinderat seit November 2015 (!) in mehreren Dringlichkeitsanträgen bzw. in weiteren selbstständigen Gemeinderatsinitiativen eine Leerstandserhebung eingefordert, zuletzt wieder per Dringlichkeitsantrag am 8. Juli dieses Jahres – ÖVP und FPÖ lehnten diese leider bislang beharrlich ab.</p>	<p>....Nur wenn es eine datenschutzrechtlich saubere Lösung gibt, die kein Bürokratiemonster für die WohnungsbesitzerInnen oder die Stadt darstellt, können wir uns eine Erhebung vorstellen.</p>
<p>Soll die Stadt Graz ermächtigt werden, charakteristische Gebäude und Ensembles auch außerhalb der Altstadtsschutzzonen als erhaltenswürdig auszuweisen?</p>		<p>Entsprechende Diskussionen sind bekanntlich im Laufen. Wir unterstützen diese Forderung vollinhaltlich, benötigen dazu jedoch eine Änderung der gültigen Landesgesetze bzw. alternativ eine bundesweite Neuregelung.</p>	<p>Ja, unbedingt – es gibt auch in Graz darüber hinaus historisch und architektonisch schützenswerte Objekte</p>	<p>Wir sind für den umfassenden Schutz der erhaltungswürdigen Bauten durch das Stadtplanungsamt....Aber auch besonders architektur- und kulturgeschichtlich relevante Gebäude und Merkmale, die außerhalb der Schutzzone liegen, sollen geschützt werden können...</p>
<p>Setzen Sie sich für einen Paradigmenwechsel in der Stadtplanung wie im Städtebau im</p>		<p>Wir benennen und kritisieren die hohe und teilweise sehr hohe Versiegelung in Graz als das zentrale</p>	<p>Eine Nachverdichtung darf nur punktuell und äußerst sensibel umgesetzt werden – schrankenloses</p>	<p>Die Stadt Graz wächst und damit auch die Anzahl ihrer BewohnerInnen. Das ist ein Fakt,</p>

<p>Hinblick auf den Klimawandel ein, in dem auch eine weitere Nachverdichtung nicht mehr als städtebauliches Ziel genannt wird?</p>		<p>Thema und Problem ... Wir sehen neben der von uns stark kritisierten sozial und ökologisch unverträglichen Nachverdichtungs-Maxime des Herrn Bürgermeister aber auch das Problem zu stark versiegelter Straßenräume mit viel zu wenigen Stadtbäumen, Alleen und Begrünungen ...</p>	<p>Wachstum kann und darf nicht primäres Ziel sein.</p>	<p>dem sich die Politik stellen muss. Die Nachverdichtung ist für NEOS ein wichtiger Hebel, um leistbaren Wohnraum für die Zukunft zu schaffen - ohne ein weiteres Zubetonieren von wertvollen Grünflächen und dem Verlust von Biodiversität in der Stadt.</p>
<p>Soll die Praxis der Bebauungsplanung dahin gehend geändert werden, dass gesamtstädtische Ziele und die Anliegen der Bevölkerung wieder im Zentrum der Planungen stehen?</p>		<p>Ja. Denn nur die Umsetzung der genannten Ziele und die zentrale Berücksichtigung von allem, was gemeinhin als ´öffentliches Interesse´ umschrieben wird, würde unseres Erachtens den ursprünglichen Intentionen des Landesgesetzgebers auch tatsächlich entsprechen. Des Weiteren erheben wir die Forderung nach einer Bebauungsplan-Pflicht für (nahezu) 100% der Grazer Baulandgebiete....</p>	<p>Ja, wobei in dieser Hinsicht bereits im Stek und Fläwi anzusetzen ist: Unser Ziel ist, dass – vergleichbar mit dem Stek – Bezirksentwicklungskonzepte, dies selbstverständlich im Partizipationswege, Grundlage sind, aus denen ein Gesamt-Stek entsteht und dort formulierte Zielsetzungen in Fläwi und Bebauungsplänen Berücksichtigung finden sollten.</p>	<p>Die Grazerinnen und Grazer sollen selbst entscheiden können, wie ihre Nachbarschaft, ihr Grätzel bzw. ihr Bezirk in 15 Jahren aussehen soll. Deshalb braucht es eine frühzeitige Einbindung der BürgerInnen in ...Stadtentwicklung. Die Ideen und Meinungen der BürgerInnen müssen von Beginn an einfließen und ihre Stimmen müssen gehört werden. Wir sind dafür, dass Änderungen daher auch transparent und niederschwellig veröffentlicht werden. Die BewohnerInnen müssen ehrlich und offen in den Prozess miteinbezogen werden.</p>
<p>Treten sie dafür ein, das Sachprogramm Grünraum aus 1997 unter Beachtung der Klimawandelanpassung, Versiegelung und Freiraumgestaltung grundsätzlich neu zu verfassen?</p>		<p>Ja. Und es muss endlich als Sachprogramm zum Stadtentwicklungskonzept verordnet werden. Das ist bisher leider nicht geschehen.</p>	<p>Selbstverständlich – derartige Sachprogramme bzw. grundsätzliche Zieldefinitionen sind auf jeden Fall regelmäßig zu evaluieren und den aktuellen Rahmenbedingungen bzw. dem aktuellen Entwicklungsstand anzupassen.</p>	<p>... Die Menschen sehnen sich nach mehr Grünraum und nach weniger Versiegelung...1997 war die Stadt noch eine andere, als sie es heute ist. Darum braucht es nun, mehr als zwei Jahrzehnte später, neue Ziele, Visionen und frische Ideen. Eine solche frische Idee ist unsere Vision einer Stadtallee, die vom Eisernen Tor bis zum Hauptbahnhof geht. Das ist allemal besser, als ein verstaubtes Sachprogramm, das längst nicht mehr zeitgemäß ist.</p>